

Avi Primor: „Nahost-Friede hängt von Interesse der USA ab“

Wien (APA) - Ein Fortkommen der Nahost-Friedensverhandlungen hängt davon ab, ob die US-Regierung in der Lage ist, Israel zu Zugeständnissen zu bewegen. Das erklärte der ehemalige israelische Diplomat und Publizist Avi Primor im Gespräch mit der APA am Mittwoch in Wien. „Wie jede Regierung wird die israelische Regierung das tun, was politisch notwendig ist“, sagte Primor. Dazu müsse die USA signalisieren, dass es ihr mit einer Lösung ernst sei. „Es hängt vom Interesse der USA ab“, sagte der vormalige Botschaft Israels in Deutschland.

Präsident Barack Obama müsse „wie ein Prediger“ die Litanei wiederholen, welche Voraussetzungen für Friedensverhandlungen nötig seien. Obama hatte in einer Rede am Sonntag gesagt, die Grenzen Israels von 1967 müssten der Ausgangspunkt für neuerliche Verhandlungen mit den Palästinensern sein. Die Frage der Verteilung des Bodens zwischen Israel und einem zukünftigen Palästinenserstaat gilt als schwierigste Frage für einen Friedensschluss mit den Palästinensern. Die israelische Regierung von Premier Benjamin Netanyahu sei bei dieser Frage nicht grundsätzlich uneinsichtig. „Diese Regierung, die gepredigt hat, die besetzten Gebiete gehören uns, ist auch die Regierung, die die Zweistaaten-Lösung ausgerufen hat und von Abzügen aus besetzten Gebieten spricht“, sagte Primor.

Der Israeli wünscht sich für Nahost-Verhandlungen ein Engagement Obamas gemeinsam mit seinen europäischen Bündnispartnern. „Ich würde es begrüßen, wenn er es gemeinsam mit der Europäischen Union macht.“ Den Vorstoß des österreichischen Außenminister Michael Spindelegger, eine Nahost-Konferenz zur Errichtung einer atomwaffenfreien Zone im Jahr 2012 in Wien abzuhalten, schätzt Primor hingegen eher gering. „Ich halte von Konferenzen wenig. Ich gehe davon aus, dass fast alle Probleme bereits ausverhandelt sind.“ Die Frage sei nicht, wie man einen Entwurf für die Befriedung der Region ausarbeite, sondern wie man ihn umsetze - dazu brauche man keine Konferenz, so Primor.

(Das Gespräch führte Alexander Fanta)

Tiroler Tageszeitung, Onlineausgabe vom Mi, 25.05.2011 15:08